

1. Homöopathische Bezeichnung, deutsche Bezeichnung, evtl. Synonyme

Erläuterung der rechts oben eingetragenen Abkürzung

Ignatia amara - Ignatzbohne; in den Philippinen und Südostasien heimischer Kletterstrauch aus d. Familie der Loganiaceen (s. auch Gelsemium, Nux vomica, Spigellia)

2. Ausgangsstoff und ggf. Stichworte zur Toxikologie

Was weißt Du zu Ursprung, ggf. Giftwirkungen, ggf. sonstiger Bedeutung? Gibt es von dorthier Lern- und Merkhilfen?

Strychnin, ein Gift das zu Krämpfen führt
 Krampfreizung auf psychischer u. physischer Ebene
 - Zurückhalten von Gefühlen $\leftrightarrow$ Hysterie; Seufzen; Schluchzen, Gähnen; Krämpfe d. Muskulatur u. d. Nerven (Tics, Zuckungen)

3. Drei bis fünf Stichworte

Welche erscheinen Dir am wichtigsten, um von dort her möglichst große Teile der Symptomatik anzuknüpfen?

stiller Kummer $\leftrightarrow$ Hysterie; paradoxe Modalitäten u. widersprüchliche Symptome; Krampfreizung; Trost $\leftrightarrow$; Stimmungsschwankungen.

4. Kurzfassung / Steckbrief / ggf. miasmatische Dynamik

Wie würdest Du die Arznei, je nach „Größe“ des Mittels, in 1 - 5 Zeilen so beschreiben, dass möglichst viele weitere Symptome lerntechnisch sinnvoll angegliedert werden können? (Miasmatische Dynamik: vgl. Frage 9)

Folgen von Kummer mit unterdrückten Gefühlen oder aber Hysterie; mit viel Seufzen und Schluchzen und paradoxen widersprüchlichen Symptomen u. Veränderlichkeit d. Stimmung; Krampfartige Beschwerden, Klopf- u. Krumpfergefühle.

5. Gemütssymptome im Sinne des Krankhaften / in der Krankheit

Charakteristika im Bereich von Ängsten, Zwängen, emotionalen oder sozialen oder Verhaltens-Auffälligkeiten, Störungen der Impulskontrolle, der Konzentration oder geistiger Funktionen, psychotische Zeichen, Wahn usw.

Krampfhaftes Zurückhalten von Gefühlen $\leftrightarrow$ Gefühlsausbruch, Hysterie; trägt keinen Widerspruch u. keinen Trost; will alleine sein; schluchzt und seufzt; emotionale Überempfindlichkeit; Enttäuschungen führen zu Verbitterungen u. sogar Verhärtung; nervös, angespannt; schreckhaft u. launisch; wechselnde Stimmungen; hysterische Schwäche u. Ohnmachtsanfälle; leicht beleidigt; geringster Tadel und Widerspruch erregt Zorn u. er ärgert sich darüber.

6. Hintergründe in Stichworten zu Gemütslage, Temperament, Konstitution oder „Typ“

Soweit im Sinne des Nicht-Krankhaften, auch veranlagter Dispositionen — was kann womöglich hilfsweise herangezogen werden?

sensible, intelligente Frauen u. Kinder; sanft; romantisch; hochgebildet, aber auch überreizt u. sehr emotional; schnelle Auffassungsgabe; dunkles Haar u. dunkle Haut;

7. Erste Augenscheinnahme

Gibt es Dinge, die sinnlich unmittelbar wahrzunehmen sind? Sei dies als Zeichen und Symptom, sei dies als Hintergrund? Habitus, Ausdruck, sichtbare Zeichen, unmittelbar auffallende Verhaltensweisen?

Evtl. schon am Telefon Seufzen; Schluchzen; Gähnen; Zuckungen; Tics; nimmt tiefe Atemzüge zur Gleichherung

8. Allgemeine Modalitäten und Zeiten

> erleichtert durch ...	< verschlechtert ...	... Zeiten ...
Lagewechsel; Liegen auf dem leidenden Teil starker Druck; Wärme; Alleinsein; Tiefatmen Beschwerden abg- beissen beim Reisen Wamerslassen	Gemütbewegungen; Trost, Gram, Sorgen u.a.; Im Freien; kalte Luft; Gerüche; Berührungen; Kaffee, Tabak; Gehen; Bücken; Stehen; Causae, Folgen von ... Kummer; Beleidigungen; Verlust eines geliebten Menschen; Schreck; Schock; Sorge; Krankheit	



immer z.
Selben Stunde
am selben Tag

9. Zeitliche und miasmatische Dynamiken

plötzlich, schnell, langsam, wiederkehrend, periodisch fulminant, akut, subakut,
chronisch, stagnierend, fortschreitend, destrierend und miasmatische Zuordnungen

→ situationsbezogen; akutes Mittel kann aber auch ein tief u. lang wirkendes Mittel sein.

10. Empfindungen, körperliche

Subjektive Empfindungen wie Schmerzarten, Taubheit oder Knabbeln, Völle oder Leere usw. —
hervorstechende Empfindungen, soweit in verschiedenen Körperregionen oder allgemein auftretend

Kloß- u. Klumpengefühl um Hals (Globus hystericus);
 Leere- od. Klumpengefühl im Magen; Kopfschmerz, als würde
 ein Nagel von innen nach außen durch die Kopfschleier gestochen;
 Stiche vom After in den Mastdarm; Herzklopfen infolge v. Kummer.

11. Befunde, generalisierte

In verschiedenen Körperregionen oder allgemein auftretende objektive Befunde, wie bspw.: Absonderungen u.
deren Beschaffenheit, Feuchtigkeit o. Trockenheit, Blutandrang, Schwellung, Eiterung, Neubildungen usw.

→ Herzklopfen bei Kummer u. Aufregung; Schwitzen an bestimmten
 Stellen (z.B. Gesicht);
 Schmerzen an kleinen Stellen; Krämpfe, Zuckungen; Tics.

12. Weitere allgemeine Wirkungen

— Sensorium: Charakteristika im Bereich von Schwindel, Benommenheit, Bewusstseinsstörung usw.
 — Charakteristika zu Schlaf, Blutkreislauf, Schweiß, Fieber, Nervensystem, Hormonen usw.
 — Klinische Hinweise zu systemischen (nicht-lokalen) Pathologien (vgl. Frage 15) ... Hinweise zu Wirkungstiefe / „Haltepunkten“

→ Spasmen, Ruckern u. Zucken einzelner Glieder o. des ganzen
 Körpers;
 bei Fieber: rotes Gesicht im Froststadium; Hitze stadium
 ohne Durst; Schweiß an kleinen Stellen im Gesicht nur beim
 Essen; Schwäche u. übermäßig Schmerzempfindlich;
 überempfindlich; Herzklopfen bei Kummer; ungewisses
 krampfhaftes Gähnen; Schlaflosigkeit o. übermäßige Schlafbarkeit
 nach Kummer.

13. Geschlechtliche Funktionen

Sexualfunktionen sowie weiblicher Zyklus, Schwangerschaft, Stillen usw.

→ Menstruation unregelmäßig, zu früh, zu stark, zu schwach oder
 auch ausbleibend; nach Kummer; chronischer Ausfluss;

14. Allgemeine Organbezüge

Organotropie. Ein bis fünf bevorzugte Regionen, Gewebearten, Systeme oder Funktionen,
 wie bspw. Kreislauf, Endokrinium, Schleimhäute, Nerven, Verdauung, Bindegewebe

→ Gemüt; Nervensystem;

15. Lokale Zeichen und Pathologien Kopf bis Fuß — visuelle Lernhilfen

- Charakteristische lokale Befunde, Empfindungen und Modalitäten
- wichtige lokale Pathologien (systemische Pathologien siehe Frage 12)
- weitere Visualisierungen als Lernhilfe

Schluchz

Seufz

Kopfschmerzen,
wie wenn ein Nagel
durch d. Kopf getrieben
würde.

Kumpen- o
Kloßgefühl



Leeregefühl im Magen
Gefühl d. Herabsinkens
Widersprüchliche
Symptome



TRÖST

TRAUER

Gefühl wie
Stiche im
Rektum

KUMPEL

Kopfschmerzen
besser durch
Bücken

Magenschmerzen
besser durch
fettiges Essen

Herrlich die
Sonne
scheint

grässlich,
wie weiß

Wechsel-
hafte
Stimmung

16. Seiten / Richtungen

↔ re. li. ↔

↕ oben / unten, innen ↔ außen, ↗ diagonal usw.

→ Widerwille gg. Alkohol, Tabak, warmes Essen, Fleisch.
Heißhunger mit gleichzeitiger Übelkeit; Verlangen
nach rohen o. unverdaulichen Nahrungsmitteln.

18. Charakteristische Symptomverbindungen

Konkomitanzen (bspw. Leberbeschwerden & Asthma, oder Stuhldrang begleitet verschiedene Beschwerden);
Alternanzen (bspw. Rheuma abwechselnd mit Hautausschlag), oder Abfolgen: X gefolgt von Y.

→ Beschwerden infolge von Kummer

19. Arzneimittelbeziehungen

Gibt es wichtige Vergleichsmittel, Komplementärmittel oder sog. unverträgliche Mittel?

→ Vergleichsmittel: *Natrium muriaicum*; *calcarea carbonica* ^{phosphoricum},
sepia;

20. eigene Beobachtungen, Notizen, Fragen

Tipps zur Arbeit:

Bleibe bei Stichworten! Bleibe bei Charakteristika und bei dem, was Du Dir wirklich einprägen willst! Wirf immer einen Blick auf die nächsten Fragen, bevor Du ausführlich wirst. Versuche nicht, die gesamte Materia medica einer Arznei auf diesen Bogen zu übertragen. Bewahre Dir ein Stückchen Leichtigkeit, nicht Flüchtigkeit. Vor allem bei kleineren, wenig geprüften Arzneien ist es ganz natürlich, dass einige Felder leer bleiben.

Sinnvoll ist die Ausarbeitung des Bogens, sobald man sich ein Arzneimittel so weit eingeprägt hat, dass einige Teile des Bogens „aus dem Kopf“ ausgefüllt werden können. Für Details, zur Absicherung und zur Ergänzung kann und darf man dann natürlich nachschlagen. Dafür geeignet sind beispielsweise die Arzneimittellehre von S. R. Phatak oder auch Leitsymptomensammlungen. Ungeachtet dessen sollte man sich auch mit der Methodik des Studiums der primären Materia medica vertraut machen.

Didaktisch nutzt dieser Bogen, nebst visuellem Gedächtnis und Synapsen-Aktivierung über die Fingerspitzen, das Genius-Konzept von Clemens von Bönninghausen und dessen Weiterentwicklung durch Cyrus M. Boger. Das bedeutet, anhand von Modalitäten, Befunden und Empfindungen, die sich durch große Teile des Arzneimittelbildes ziehen, einen ersten roten Faden zu bilden und vom Allgemeinen zum Speziellen zu schreiten. Das ist einprägsamer als der Versuch, sich von Kopf bis Fuß wahllose Details zu merken und erleichtert bei Behandlungsfällen den ersten Überblick zu infrage kommenden Arzneien.

Bei Gemutssymptomen ist es wichtig, eigentliche Symptome (Veränderungen, unter denen der Betroffene oder seine Mitmenschen leiden) von allgemeinen Charakterzügen, Temperament, Wesensart und Hintergründen zu unterscheiden, die allenfalls eine Disposition bezeichnen können, in eine bestimmte Richtung zu erkranken. Manche „moderne“ Arzneimittellehren verwischen diesen Unterschied und überstrapazieren einprägsame, in der Praxis jedoch selten hilfreiche Typologien.

Die Fragen 3 und 4, „Wenige Stichworte“ und „Kurzfassung – Steckbrief“ sind oft leichter und treffender zu beantworten, wenn der übrige Bogen schon bearbeitet ist.

Karlsruhe, im Herbst 2016

Carl Classen

arscurandi

www.arscurandi.de